

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Braunschweig.

(Fortsetzung.)

Unter den obenerwähnten Umständen veraltete allmählig die Mode des Liberalismus, und theils trat ein Gutheissen und Loben der Thätigkeit der neuen Regierung, theils eine stumme Unterwerfung unter der Dinge neue Gestaltung an die Stelle jener Mode, und endlich traten einige der bisher eifrigsten Redner, die bis dahin noch durch kein Amt gebunden waren, nun in ein solches ein und fanden für ihre Gesinnung eine gänzlich oder theilweise veränderte Richtung, die ihnen für ihre Lebenszwecke zusagender schien. Dieser mißlichen, lähmenden Umstände im Innern des Bürgervereines und der Erschlaffung der öffentlichen und allgemeinen Theilnahme für denselben ungeachtet, verdankt Braunschweig dieser Assoziation doch manche nützliche Neuerung. Von dem Bürgerverein ging die Belohnungsanstalt für treue Dienstboten aus, die unter dieser eben so achtbaren, als in einzelnen Fällen — wo aufopfernde Treue sich an die verhüllte Armuth fesselte — oft sehr hülfbedürftigen Menschenklasse manche Freude und Erleichterung des Lebensdruckes hervorrief. Ich bin im Allgemeinen ein Feind des Prinzipes, welches dem schon früher für seine Dienste bezahlten Arbeiter noch nachträglich mit Pensionen, Wartegebern zc. wohlthut, indem hierdurch meistens der große Andrang zu Staatsämtern aller Art hervorgerufen und der noch thätigen Menge und nützlichen Zwecken eine so ungeheure Summe entzogen wird, aber die dienende Klasse macht hier eine gerechte Ausnahme, und doch ist sie es gerade, deren Schicksal so weniger Beachtung gewürdigt wird. Mit dem steigenden Luxus der Mittelklasse entziehen so viele Familien derselben, um eben jenem unvernünftig forcirten Luxus fröhnen zu können, nicht allein an Lohn, sondern auch selbst an Lebensmitteln und humaner Behandlung und es bedarf in sehr vielen Fällen einer herben Resignation auf manches der Menschenbrust eingeborene Recht, wenn so ein armes dienendes Geschöpf eine Reihe von Jahren bei derselben Herrschaft ausharren will. Grund genug für thätige Menschenfreunde, solchen Dienenden bei nahendem Alter eine Belohnung oder vielmehr in den meisten Fällen eine Entschädigung zukommen zu lassen; freilich aber noch viel mehr Grund für den löblichen Bürgerverein, durch kräftiges Wort und lebendiges Beispiel den Saamen höherer Humanität in das Verhältniß zwischen Herrschaften und Dienstleuten zu streuen, die gewiß auch auf die Sittlichkeit der Letzteren den förderlichsten Einfluß haben würde.

Ein anderes, dem Bürgervereine entsprungenes Institut ist der Korrekptionsverein. Sein Zweck ist, den der Strafanstalt entlassenen Personen Gelegenheit zu einem thätigen, nützlichen Lebenswandel zu geben, ihr sittliches Leben zu beobachten und ihm mit Rath und Warnung zur Seite zu stehen. Wenn gleich hierbei manches Saamenkorn auf unfruchtbaren Boden fällt, so ist es dem Vereine doch besonders gelungen, verwahrloste Kinder vom völligen sittlichen Untergange zu retten, und mancher tüchtige Handwerker, manche treue Dienstmagd geht aus ihm hervor. — Den Impuls gab der Bürgerverein auch zu der seit einigen Jahren bestehenden Sparkasse; die Regierung verweigerte dem Vereine die Erlaubniß zur Gründung derselben und setzte sie selbst in's Leben, indem sie dieselbe mit der Länge bestehenden Leihanstalt verband. — Da die letztere, die auf Mobilien, Kleidungsstücke und Preziosen Geld ausleiht, der Armuth mehr drückend als mildernd gegenüber steht, indem sie nur einen außerordentlich kleinen Theil des wahren Werthes der Gegenstände zahlt und eins in allem gerechnet, 8 bis 9 Prozente nimmt; so sprach sich für

den rechtlichen Bedrängten das Bedürfniß einer Leihkasse, die auf Ehrenwort und Bürgschaft, ohne Verfaß kleinere Summen für geringe Prozente und bei Möglichkeit allmählicher Abzahlung vorschösse, schon lange und öfterer in unserer Stadt entschieden aus, und der Bürgerverein huldigte in neuerer Zeit dem Bestreben nach Realisirung dieses allgemeinen Wunsches. Leider hat bis jetzt die Regierung entschieden ihre Abneigung gegen ein solches Institut an den Tag gelegt und es fragt sich, ob diese sobald zu überwinden seyn möchte. Daß übrigens dieses Institut auf keinen Fall von der Regierung in's Leben geführt werden könne, ist leicht ersichtlich. Unter dem todtten Mechanismus der Bürokratie würde der Zweck desselben gänzlich verfehlt werden; hier kann nur der Bürger dem Bürger gegenüber stehen, und nur das lebendige Vertrauen und die aus dem täglichen Leben und aus täglicher Berührung hervorgehende spezielle Kenntniß der Persönlichkeiten können hier entscheidend wirken.

Gleichzeitig mit dem Bürgervereine hatte sich unter den jungen Radikalen Braunschweig's auch ein patriotischer Verein gebildet, da aber unsere Regierung gar nicht Willens war, den politischen Radikalismus hier eine große Rolle spielen zu lassen, so trennte sich das Band bald wieder, und die Wogen des Schicksals haben die Mitglieder des Vereins nach allen Weltgegenden hin zerstreut; ja, wollte man sie wieder vereinigen, man müßte dann einige wunderbarer Weise unter den christlichen Missionären Hindostans aufsuchen.

Für Gartenbau haben wir zwei Vereine; der eine, der Verein zur Beförderung des Gartenbaues genannt, sucht besonders die Obstbaumzucht empor zu bringen, und hat in dieser Beziehung schon reichen allgemeinen Nutzen geschafft; der andere, die Gartengesellschaft, hat es mehr ausschließlich auf Blumenzucht abgesehen, ist aber höchstens seinen Mitgliedern förderlich gewesen, denn außerhalb des Kreises derselben geht die Blumenliebhaberei in Braunschweig noch immer ihren alten Schlendrian von Anno Eins, und unsere schönen Promenaden, unser großer herzoglicher Garten und selbst das fürstliche Gewächshaus haben von den rapiden Fortschritten und Erweiterungen der Blumenkultur fast gar kein Beispiel aufzuzeigen. Wollte es der Gartengesellschaft gefallen, nach diesen Seiten hin und für das große Publikum thätig zu seyn, so würde sie sich die größten Ansprüche auf unsern Dank erwerben. Warum veranstaltet sie nicht wenigstens zur Besserung des allgemeinen Geschmacks jährliche Blumenausstellungen und verbindet damit Nachweisungen an das Publikum, wo es in den Besitz neuer Zierpflanzen gelangen kann und wie diese zu behandeln sind.

Von den anderweitigen Vereinen unserer Stadt gedenke ich gegenwärtig nur noch des Kunstklubs, der, wenn er sein Wirken freilich gleichfalls gegen die Doffentlichkeit bestens verbarrikadirte, doch wenigstens für seine zahlreichen Mitglieder ein kräftiger Hebel der Intelligenz und des ästhetischen Geschmacks wurde, wie ich wenigstens nach glaubhaftem Hörensagen berichten kann. Für ganz Deutschland ist er in sofern beachtungswerth, als seinem Wirken die Herstellung des Lessing-Denkmales überantwortet ist. Die Aussichten zur Verwirklichung dieses Denkmales sind jedoch noch immer nicht die besten; es fehlt noch immer an Geld und der erste lebendige Enthusiasmus, der Moment, als die Gründung des Lessing-Denkmales ein Modeartikel der Konversation war, er ist schon einige Zeit vorüber. Gleich langwierig sieht es mit dem Lessing's-Almanache aus, und es steht gar nicht weit unter der Wahrscheinlichkeit, daß das dafür vorhandene Manuscript einst in einer Bibliothek unter den Ineditis paradien wird.

(Beschluß folgt.)